

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 16. April 1886.

N<sup>o</sup> 44.

### Der Rechenschaftsbericht der Zentral-Frankenkasse.

Der Zentral-Frankenkasse ist bekanntlich im vorigen Jahre wieder einmal „auf die Beine geholfen worden“, indem die ordentliche Generalversammlung den Beitrag von 45 auf 50 Pf. erhöhte. Zugleich wurden aber auch einige Maßregeln getroffen, wie zum Beispiel die Zahlung des vollen Krankengeldes vom Tage der Erkrankung ab, welche erhöhte Ansprüche an die Kasse im Gefolge hatten und so kann es schließlich nicht Wunder nehmen, daß der neueste Rechenschaftsbericht der Kasse, der nur zwei Quartale mit erhöhten Beiträgen enthält, den Anschein hat, als ob die Kasse noch immer nicht recht auf die Beine habe kommen können trotz der Erhöhung des Beitrags um 5 Pf.

Zunächst wollen wir als erfreulich konstatieren, daß die Mitgliederzahl wieder erheblich gewachsen, sie hat sich von 12561 Ende 1884 auf 14190 Ende 1885 erhöht, auch ist das Vermögen gewachsen (von 32021,16 Mt. auf 57477,41 Mt.) und die Bilanzziffer von Einnahme und Ausgabe hat sich von 281378,94 auf 345377,37 Mt. erhöht, es ist also mit den Mitgliedern auch der Geldumsatz gewachsen.

In den einzelnen Ziffern ist das Bild jedoch ein weniger anmutiges. Die Beitragssumme hat sich gegen das Vorjahr wohl von 259615,95 Mark auf 302109,25 Mt., also um 42493,30 Mark gehoben, doch sind auch die Ausgaben für Kranken- und Begräbnisgeld von 239146,18 auf 271813,98, also um 32667,80 Mt. gestiegen, was einestheils in der vergrößerten Mitgliederzahl, andernteils in der Zahlung des vollen Krankengeldes vom Tage der Erkrankung ab begründet ist. Die Verwaltungskosten sind von 10093,10 auf 14633,04 Mt. gestiegen, was auf Rechnung der Generalversammlung und der mit dieser verknüpften Statutenänderung zu setzen ist. Letzterer Posten kommt nun wohl nicht in Betracht, wohl aber die ersteren.

Die Beitragssumme hat die volle Höhe, welche sich aus der Mehrsteuer von 5 Pf. ergeben müßte, noch nicht erreicht, da wie gesagt das ganze Jahr hindurch nicht 50 Pf. Beitrag gezahlt wurden, und es dürfte sich mithin auch der Ueberchuß künftig erhöhen. Die Ansprüche an die Kasse haben, abgesehen von Außergewöhnlichem, ihre volle Höhe aber auch noch nicht erreicht, da die vollen Leistungen auch nicht das ganze Jahr hindurch gewährt wurden und da eine größere Anzahl Mitglieder der Kasse wieder beigetreten sind und man nicht in der Lage sein kann zu schätzen, was diese in Anspruch nehmen können. Läuft einmal nicht alles glatt ab, das heißt treten gesundheitliche Abnormitäten ein, so dürften sich leicht Einnahmen und Leistungen inklusive Verwaltung die Wage halten.

Nun ist die Kasse laut der Novelle zum Hilfskassengesetz vom 1. Juni 1884 genötigt, einen Reservefonds im Mindestbetrage der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten fünf Rechnungsjahre anzusammeln und so lange dieser Betrag nicht erreicht, demselben mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge zuzuführen. Im Jahr 1885 betragen die Kassenbeiträge 302109,25 Mt. und dem Reservefonds hätten hiernach mindestens 30210,92 Mt. zugeführt werden müssen. Der Ueberchuß betrug aber nur 25456,28 Mt., so daß die Kasse eigentlich mit einem Defizit von 4754,64 Mt. gearbeitet hat. Dieses Defizit wird in kommenden Jahren nun zwar durch das Plus der Beiträge gedeckt werden können, aber auch nur dann, wenn eben alles hübsch glatt verläuft, keine Epidemien oder andere Abnormitäten, wozu auch Austritte gerechnet werden können, vorkommen. Ein Redner der Berliner Generalversammlung vertrat eine ähnliche Meinung, indem er ausführte, daß die 5 Pf. Mehrsteuer zurückzuliegen seien und lediglich festgestellt werden müsse, ob die 45 Pf. die Kassenleistungen zu decken vermöchten. Dies scheint uns nun nicht außer aller Frage zu stehen und deshalb meinen wir, kommt uns die Zentral-Frankenkasse noch gar nicht so vor als ob sie sich „auf den Beinen“ befände.

Einen Vorwurf wollen wir mit diesen Ausführungen niemandem machen, wir anerkennen die Bestrebungen auf Erhaltung der Kasse und wissen auch wie schwer es ist den Mitgliedern Opfer zuzumuten respektive dieselben zu solchen zu bewegen. Wir wollen vielmehr mit diesen Ausführungen die Frage wieder anregen, ob es angebracht, die Opfer, welche uns die Zentral-Frankenkasse kostet, für das, was wir in derselben zu besitzen vermeinen, auch zu bringen. Von den ca. 300000 Mt. Beiträgen, welche wir 1885 zahlten, zahlten wir 100000 Mt. für die Prinzipale resp. dafür, daß uns diese nicht in den Kassenfram hineinredeten. Ist das am Plage? Wir meinen, nach der heutigen Lage des Krankenversicherungswesens eben nicht, da laut Krankenversicherungsgesetz die Arbeitgeber eben nicht mit Uebergewicht in die Krankenkassenangelegenheiten hineinzureden haben. Unserer Ansicht nach sollten die Prinzipale unbedingt zu ihren gesetzlichen Krankenkassenleistungen herangezogen werden. Es schließt das ja gar nicht aus, daß wir dann neben der gesetzlichen Krankenversicherung unser Krankenunterstützungswesen immer noch entronnen gestalten können. Mit den 100000 Mt., welche wir jetzt sozusagen einem Phantom nachwerfen, ließe sich schon etwas ganz Ansehnliches anfangen. Wohlverstanden, wir plaidieren nicht für eine Auflösung der Kasse, sondern nur für eine den Zeitverhältnissen angemessene Frontveränderung und behalten uns nähere Ausführungen hierüber vor.

### Korrespondenzen.

S. aus Oesterreich, 2. April. Eigentlich so unrecht scheint der Mann nicht gehabt zu haben, welcher vor Jahrhunderten prophezeigte, daß das Jahr 1886 große Ereignisse, ja sogar den Weltuntergang bringen könnte, denn man hat in Oesterreich heuer schon manches erlebt, was den Grad des Gewöhnlichen bedeutend überschritt. Auch in unseren Kreisen haben sich schon wieder recht nennenswerte und teilweise recht unliebsame Affairen abgespielt, die die Gemüter nicht nur in große Aufregung, sondern auch in hohe Bestürzung versetzten. Allen voran tritt Wien und speziell die bereits in Nr. 28 mitgeteilte Thatsache der Lynchjustiz des dortigen Unterstützungsvereins, welcher beinahe 200 (einige Mitunterzeichner des betr. Antrages haben dem Drucke nachgegeben und ihre Unterschriften zurückgezogen) Mitglieder rücksichtslos ausschloß und zwar nur deshalb weil diese die betreff. Geweinabregelungsparagrafen ihrer Statuten geändert wollten. Die Oesterreich-ungarische Buchdruckerzeitung verschönert natürlich diese Angelegenheit soviel als möglich und erörtert in einem langen phrasenhaften Artikel u. a. auch folgendes: „Wenn man der Einigungstendenz etwas mehr auf den Grund sieht, so wird man finden, daß das Endziel nicht bloß lokaler Natur ist, man will nicht allein für Wien eine große That ausführen, sondern die Wirkung soll auch in anderen größeren Städten Deutlichland verpflanzt werden, denn da der Unterstützungsverein auch ein Glied der freien Vereinigung unabhängiger Unterstützungsstellen ist, so würde dieselbe unfehlbar arg erschüttert, der Verband in Deutschland natürlich gekräftigt werden, wenn man den heißigen Gehilfenverein zur alleinigen Dominante brächte.“ So kalkultiert man also in der Redaktionsstube der Buchdruckerzeitung, ja man ist sogar darum besorgt, daß auch in Leipzig, Berlin, München, Stuttgart u. d. d. dortigen Instituten, die mit dem Verbands nichts zu thun haben wollen, das Lebenslicht ausgeblasen werden könnte. Die ausgeschlossenen Mitglieder treten mit einem Prozeß an den Unterstützungsverein heran, der hoffentlich nicht zu ihren Ungunsten ausfallen wird, trotz der heftigen Agitationen des „unabhängigen“ Ausschusses. — Im Gehilfenvereine kam man anlässlich der Budgetebatte wieder einmal auf den Rechnungsführer zu sprechen, wobei recht unliebsame Thatsachen über die gleichgültige Kassengebarung zu Tage kamen, auch der Bericht des Kontrollkomitees, welches, obwohl manche Posten unaufgeklärt blieben und andernteils riesige Außenstände zu verzeichnen sind, die nicht einmal in den Büchern vorgemerkt wurden, doch alles „musterhaft“ befunden hatte, wurde in vielen Beziehungen bemängelt. Nach ziemlich heftigen Auseinandersetzungen wurde aber doch dem Rechnungsführer das Absolutorium erteilt und ein Antrag, der nächsten Generalversammlung die Neuwahl des Rechnungsführerpostens zu übertragen, angenommen. — Im oberösterreichischen Vereine wurde in der letzten Generalversammlung wieder einmal die Statistik hervorgekehrt, welche im vorigen Jahre so große lächerliche Daten aufwies, wobei natürlich wieder recht schöne Geschichten über das sich selbst in die Tasche lügen der dortigen Kollegen zu Tage gefördert wurden. Einem erst vor kurzem erschienenen „nicht offiziellen“ Bericht entnehme ich, daß dort Prinzipale, welche selbst Mitglieder des Vereins sind, Wochenlöhne von 2 fl. 80 Kr. ab bezahlten. Der Verein kann sich darauf etwas einbilden. — In Graz gab es neulich bei den dortigen Generalversammlungen auch recht aufregende Szenen. Namentlich wurde der Ausschluß des Krankenvereins stark angegriffen, weil er einen Mitgliedsantrag betreffend Erhöhung

der Unterstützung und Teilung der Fonds zuzusagen versuchte wollte. Aus diesem Anlasse wurde nun dieser bereits im vorigen Jahre gestellte Antrag nochmals bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Die Invaliderklärung eines Mitgliedes, welches im Oktober 1884 in dem dortigen Verein auf Grund der Gegenseitigkeitslegitimation aufgenommen wurde, verursachte schon zu wiederholten Malen stürmische Debatten, da sich der Verein weigert, die statutenmäßige Unterstützung auszusprechen, da nach Ansicht des dortigen Ausschusses das betr. Mitglied nicht bezugsberechtigt sei. Man versuchte den betr. Kollegen dem Budapesterverein zu überliefern, da er diesem bei seiner Freisprechung beigetreten, auch die meisten Beiträge dort bezahlt und angeblich schon krank von dort her nach Graz gekommen sei, was selbstverständlich der Budapesterverein ausschlug, da das betr. Mitglied nach achtmonatlicher Kondition in Graz invalid wurde. Nach langem Zögern wurde ihm endlich im August 1885 die statutenmäßige Unterstützung von 3 fl. pro Woche ausbezahlt; die letzte Generalversammlung beschloß das wiederholte Ersuchen des invaliden Kollegen, ihn in die II. Klasse zu versetzen, was ihm einen wöchentlichen Bezug von 4 fl. 50 kr. gesichert hätte, abzuweisen und nahm den Ansuchen an, dem betr. invaliden Mitglied eine Unterstützungssumme von 300 fl. zu geben, d. i. nicht einmal der Unterstützungsbetrag für 2 Jahre. Ueber diesen die Gegenseitigkeit verletzenden Beschluß entschied nun große Erbitterung auch bei Mitgliedern anderer Vereine und es wird jedenfalls diese Angelegenheit den nächsten Buchdruckertag beschäftigen. — Der kärntnerische Verein in Klagenfurt hat auch etwas von sich hören lassen. Entsteht da neulich in der Provinzstadt Villach ein kleiner Streit, der nach einigen Tagen wieder beendet wurde. Die Redaktion des Vorwärts zeigte diese Angelegenheit nicht im offiziellen Teile des Blattes, sondern unter Rubrik „Rundschau“ an und erlaubte sich noch eine kleine Bemerkung. Darüber entfiel nun ein groß Geschrei gegen den Redakteur seitens der Villacher Kollegen und des Klagenfurter Ausschusses, weil dieser zu dem allen noch eine Berichtigung des betr. Druckereibesitzers in seine Spalten aufnahm. Das Schönste dabei ist, daß der Klagenfurter Ausschluß selbst daran schuld, daß der betr. Notiz nicht in den offiziellen Teil aufgenommen wurde, da er solches nicht verlangt, auch die Zeitschrift an den Rechnungsführer des Wiener Vereins und nicht an die Redaktion adressiert war. Spektakel wird aber doch gemacht. — In Prag geht man endlich daran, einen Tarif zu schaffen. Ist aber auch höchste Zeit, denn die dortigen Zustände sind schon mehr als böhmisch. — Dagegen bezieht sich der schlesische Verein durchaus nicht. Obwohl bereits vor einem Jahre die Schaffung eines Tariffs beantragt war, liegt heute noch kein Entwurf vor, ja man versucht die dortigen üblen Zustände, unentgeltliche Sonntagsarbeit, unbeschränkte Arbeitsdauer bei Wochenlöhnen von 4—10 fl., große Zahl von Setzerinnen, die natürlich schlecht honoriert werden etc., noch zu verschönern. — Das Oborodo der österreichischen Vereine, nämlich Innsbruck, hat wieder einmal etwas Kurioses zu Tage gefördert. Sind da zum Schlusse des Vorjahres der Obmann und Obmannstellvertreterposten plötzlich verwaist, welche Stellen einige Wochen unbesetzt blieben. Im Januar wird aber eine Versammlung zur Vornahme der Wahl abgehalten, bei der zwei Kandidaten gewählt werden und die Wahl annehmen. Zu gleicher Zeit wird aber eine Urabstimmung vorgenommen, aus welcher zwei andere Kandidaten hervorgehen. Es geht nichts über Faschingscherze! — Salzburg hatte, wie ich bereits in Nr. 20 mitteilte, auch wieder seine stürmische Versammlung; außer dem bereits Mitgeteilten ist noch die Tatsache erwähnenswert, daß es bei den Ausschlußwahlen zu recht unliebsamen Eröffnungen kam und der Ausschluß sogar von seinem eigenen Anhang bloß gestellt wurde. Damit aber von dem Gebahren des Ausschusses nicht zuviel aufgedeckt werde, erteilte der Vorstand den betr. Redner sofort eine Rüge und als sich gar ein Ausschlußmitglied später noch erlaubte zu sagen, „ich fühle mich viel zu abhängig, um einem Faktor gleich frei von der Leber zu sprechen“, da war kein Halten mehr, sofort wurde diesem Mitgliede der Maulkorb umgehängt. Später hielt dann der Kassierer noch eine fulminante Brandrede, wonach man über den Ausschluß überhaupt nicht kritisieren dürfe, und damit die Mitglieder sich diesen Knebelungsmethoden seiner unterwerfen, wurde auch noch gedroht, daß gegen die Korrespondenten der Fachblätter mit dem Preßgesetze vorgegangen werde, falls sie dem Ausschluß zu nahe treten würden. Glücklicherweise hat aber das Preßgesetz keinen Paragraphen, der wahre Tatsachen zu berichten verbietet. Wird aber ein mutmaßlicher Krakehler entdeckt, so wird er nach Salzburger Manier arretiert und transportiert. (Schluß folgt.)

F. Aus der Pfalz. Am 21. März fand in Speier die 22. ordentliche Generalversammlung der Unter-

stützungskassen der Buchdrucker der Pfalz statt. Dieselbe war von 45 Mitgliedern besucht. Dem Berichte des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen: Mitgliederstand am 1. Januar 1885 114, eingetretener im Laufe des Jahres 24, zusammen 138; davon ausgetreten 2, abgereist 18, ausgeschlossen wegen Resignations 3, invalid geworden 2, gestorben 3, zusammen 28, sohin Mitgliederstand am 31. Dezember 1885 110, also 4 weniger als bei Beginn des Jahres. Krankengeld bezogen in 29 Fällen 27 Mitglieder, deren Krankheitsdauer zusammen 894 Tage betrug; verglichen wir hiermit das Vorjahr mit 36 Krankheitsfällen und 1281 Tagen Krankheitsdauer, so ergibt sich für 1885 eine Minderung von 7 Krankheitsfällen und 387 Tagen. Die im verfloffenen Jahre vorgekommenen Krankheitsfälle sind folgende: Hals-, Brust- und Lungenkrankte 12, Nierenkrankte 2, Typhus 1, Darmkrankheiten 2, Augenkrankheiten 2, Zahnliden 1, Nasenblutung 1, Arm- und Fußverletzungen 2, Rheumatismus 2, Fieber 1, Brandwunde 1, Venenleiden 1, Weissenbruch 1. Gestorben sind: David Steigleiter aus Speier, seit Gründung unsrer Kasse Mitglied derselben, am 2. Juni im Alter von 50 Jahren; Karl Key aus Wachenheim am 28. Juni nach gerade einjähriger Krankheit im Alter von 25 1/2 Jahren; Jakob Klein aus Neuhofen am 28. August im Alter von 25 Jahren. Zum ehrenden Andenken erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. „Aber noch bin ich“, fuhr der Vorsitzende in seinem Berichte weiter, „mit der Ausführung der Verstorbenen nicht zu Ende, noch muß ich Ihnen mit schmerzlicher Erinnerung von einem vierten Todesfalle berichten, der leider unsern früheren langjährigen Hauptkassierer, den seit 31. Juli 1884 in den Invalidenstand getretenen Friedrich Roth, Maschinenmeister in Kaiserslautern, betroffen hat. Seine mit vieler Zuerbsicht fast bis zu seinem Ende gehegte Hoffnung auf Wiedererlangung seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit hat sich — gewiß zu aller Bedauern — leider nicht verwirklicht. Der unerbittliche Tod raffte ihn nach zweijährigem, namentlich in der letzten Zeit sehr schwerem Leiden hinweg am 16. August 1885 im Alter von 57 Jahren 7 Monaten 16 Tagen. Roth war ein Mitbegründer unsrer Kassen; es ist allbekannt, wie er sich um dieselben verdient gemacht hat und wie sehr beliebt und im Ansehen sämtlicher Mitglieder er stand, davon zeugt besonders die vor zwei Jahren bei der Ludwigshafener Generalversammlung erfolgte einstimmige Annahme des Vorschlags, ihm als Anerkennung und Dank für seine Verdienste und Uneigennützigkeit ein Ehrendiplom zu überreichen. Wenn je einer, so hat es Roth verdient, daß wir ihn mit dankerfülltem Herzen in steter Erinnerung behalten und zum Zeichen, daß Sie dies mit mir fühlen und um des Dahingegangenen nochmals ehrend zu gedenken, bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschicht.) Ich sage Ihnen innigsten Dank dafür. Roth ruhe ich hier noch nach: Ruhe in Frieden.“ Invalid geworden sind: Karl Schindlmayer in Ludwigshafen und Friedrich Fischer in Bandau. Ausgeschlossen wurden Karl Widmann und Jakob Seiter, beide in Kaiserslautern und Franz Sawortal in Ludwigshafen. Ausgetreten sind Josef Kammerer in Bandau, wegen Abgangs vom Geschäft und Mich. Bient in Kaiserslautern. Der Rechnungsbetrag, welcher gedruckt einige Zeit vorher sich in den Händen der Mitglieder befand, ergab folgendes:

<b>A. Zuschuß-Frankenkasse.</b>	
Einnahmen:	
Aktivkapital am 1. Januar 1885 . . .	Mk. 2914,63
Eintrittsgeld und Beiträge der Mitglieder . . . . .	624,70
Zinsen vom angelegten Kapital . . . . .	113,68
Gesamt-Einnahme	Mk. 3653,01
Ausgaben:	
Kranken- und Begräbnisgeld . . . . .	Mk. 602,30
Zum Kapital überschriebene Zinsen . . . . .	20,96
Bewaltungskosten: Porto etc. . . . .	7,91
Gesamt-Ausgabe	Mk. 631,17
<b>Abgleichung.</b>	
Die Gesamt-Einnahme beträgt . . . . .	Mk. 3653,01
Die Gesamt-Ausgabe beträgt . . . . .	631,17
Verbleibt Aktivkapital . . . . .	Mk. 3021,84
Hiervon verzinslich angelegt . . . . .	2924,33
Somit bar in der Kasse	Mk. 97,51
<b>B. Witwen- und Waisenkasse.</b>	
Einnahmen:	
Aktivkapital am 1. Januar 1885 . . . . .	Mk. 8509,62
Eintrittsgeld und Beiträge der Mitglieder . . . . .	198,05
Zinsen vom angelegten Kapital . . . . .	440,24
Gesamt-Einnahme	Mk. 9147,91
Ausgaben:	
Witwen- und Waisenernährung . . . . .	Mk. 720,00
Bewaltungskosten: Porto etc. . . . .	8,77
Gesamt-Ausgabe	Mk. 728,77

Abgleichung.  
Die Gesamt-Einnahme beträgt . . . . . Mk. 9147,91  
Die Gesamt-Ausgabe beträgt . . . . . „ 728,77  
Verbleibt Aktivkapital . . . . . Mk. 8419,14  
Hiervon verzinslich angelegt . . . . . „ 8325,00  
Somit bar in der Kasse Mk. 94,14

Der Rechnungsbetrag war von den Herren Bufe und Fischer geprüft und für richtig befunden, dem Hauptredner, Herrn Herbert, wird Decharge erteilt. Herr Schwarz-Seiter forderte vor Schluß der Versammlung die Anwesenden noch auf, möglichst dafür zu wirken, daß sämtliche Kollegen, die Mitglieder der P. K. K. sind, auch unsrer Pfälzer Zuschußkasse beitreten. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Kaiserslautern bestimmt. Bei der Wahl des Ausschusses wurde der seitherige langjährige Vorstand Herr Watier und der bisherige Kassierer Herr Franz Herbert wiedergewählt. Schriftführer und zwei Beisitzer hat der Bezirksverein Neustadt zu wählen. Nachdem seitens der Versammlung dem Ausschusse der Dank für seine Mithilfeleistung erteilt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr in Kaiserslautern.

X. Plauen, 5. April. Die hiesige Firma Moritz Wieprecht, deren Inhaber fast ausschließlich Mitglieder des U. B. beschaffigen und den Forderungen derselben stets wohlwollend entgegengekommen sind, feierte gestern das Doppelfest des 50jährigen Berufsjubiläums ihres Chefs des Herrn Moritz Wieprecht und des 25jährigen Berufsjubiläums dessen Sohnes des Herrn Oskar Wieprecht. Eine große Anzahl von Glückwünschen in verschiedener Form, zum Teil in Begleitung von schönen Geschenken, gingen von hier und auswärts an die beiden Jubilare ein und alle zeugten von der hohen Achtung und Liebe, deren sich die Herren in engeren wie in weiteren Kreisen erfreuen. Der Rat der Stadt Plauen sandte seinen Glückwunsch dem Chef in einem künstlerisch ausgestatteten Diplom. Der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft richtete an jeden der Jubilare ein Glückwunschschreiben. Gestern früh wurde den Jubilaren eine Morgenmusik, ausgeführt vom hiesigen Stadtmusikchor, gebracht. Eine Deputation des Geschäfts-personals, darunter Veteranen, welche mehr als 20, 30, sogar 40 Jahre im Wieprecht'schen Geschäft arbeiten, begab sich sodann am Vormittag in die Wohnungen der beiden Herren und überbrachte die Glückwünsche der Setzer, Drucker, Expedienten u. s. w. Gleichzeitig erschienen zur Begrüßung die Redakteure und zahlreiche Mitglieder der weitverbreiteten Wieprecht'schen Familie. War schon bei dieser Gelegenheit ein schönes Bild geboten von dem bestehenden herzlichsten Einvernehmen zwischen den Häuptern und sämtlichen Gliedern der Familie und des Geschäfts, so entfaltete sich dasselbe in noch größerem Maßstab am Abende des Festtages, als die Herren Jubilare das gesamte Geschäftspersonal einschließlich der Frauen mit ihren eigenen Familien in dem großen Saale des Hofensloßparks zu einer Festfeier versammelten. Es nahmen an derselben über 100 Personen teil. In einer Festrede gab der erste Redakteur einen Ueberblick über die Entwicklung des seit dem Jahr 1798 schon in den Händen der Familie Wieprecht befindlichen Buchdruckereigeschäfts und zeigte, wie dasselbe aus kleinen Anfängen allmählich zu dem Umfange herangewachsen, welcher es gegenwärtig als das größte seiner Art im Bogenlande erscheinen läßt. Der Festrede folgte die Uebergabe zweier großer Tableaus als Festgeschenk des gesamten Personals an die Jubilare mit einer feierlichen Ansprache seitens eines Mitgliedes der Offizin. Beide Tableaus zeigen die photographischen Bildnisse der gegenwärtigen drei Geschäftsinhaber, der sechs Hauptredakteure, welche seit dem Jahr 1845, dem Jahre der Uebernahme des Geschäfts seitens des Herrn Moritz Wieprecht, bis jetzt demselben in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur des Bogenländischen Anzeigers zur Seite gestanden sowie das Gruppenbild des gesamten Geschäfts-personals, ferner photographische Ansichten der in der Zeit vom Jahr 1845 bis jetzt innegehabten Geschäftshäuser und des Setzer- und des Drucker-saales in dem gegenwärtigen Geschäftshause. Beide Tableaus sind in jeder Hinsicht Kunstwerke ersten Ranges; sie sind aus dem Atelier des Photographen Heinrich Artmann hier hervorgegangen. Die Herren Jubilare waren von dieser Festgabe außerordentlich überrascht und erfreut und sprachen sowohl bei Gelegenheit der Uebergabe wie bei dem folgenden Festmahl ihren herzlichsten Dank dafür aus. Zwei launige Tafellieder, das Lied vom Vater und das Lied vom Sohne sowie die Weifen des Stadtmusikchors erhöhten die Tafelfreuden der großen Tafelrunde in hohem Grade und mehr und mehr bestiegte sich die zuvor in der Festrede gewählte Bezeichnung des Jubelfestes als eines erweiterten Familienfestes. Gegen 9 Uhr ging ein Telegramm des Vorstandes in Chemnitz ein, welches verlesen und von den Jubila-

Iaren mit herzlichster Freude entgegengenommen wurde. Leider ist hier in Frauen das Telegraphenamt nur bis abends 9 Uhr geöffnet, so daß das Telegramm des Zentralvorstandes, welches wahrscheinlich erst nach 9 Uhr hier anlangte, erst am heutigen Morgen überbracht werden konnte. Der Tafel folgte ein bis 12 Uhr währender Ball. Ein Kommerz, bei welchem Gefangenesunst, freie Rede und Scherz miteinander weitferteten, die Gesellschaft zu unterhalten, hielt noch mehrere Stunden die Festteilnehmer vereint.

## Bundschau.

Der Reichstag beschloß per Resolution den Reichszankler um baldmöglichste Vorlage eines Gesetzentwurfes betr. die obligatorische Einführung von Gewerbeverordnungen zu ersuchen. Die Beisitzer zu diesen Gerichten sollen zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und mit geheimer Abstimmung gewählt werden.

Die am 11. April in München abgehaltene Sektionsversammlung der Sektion V (Bayern) des Deutschen Buchdruckervereins erklärte angeichts der unter den Gehilfen im Deutschen Reich bestehenden Tarifbewegung: „1. daß die gegenwärtig im Buchdruckgewerbe obwaltenden Geschäftsverhältnisse eine Erhöhung der Löhne als unthunlich erscheinen lassen, und 2. daß die Annahme eines neuen Tarifs überhaupt erst dann möglich, wenn der seit Oktober 1878 bestehende Tarif allgemein durchgeführt ist und von allen Gehilfen eingehalten wird, was bis jetzt leider nicht der Fall ist. Sie sind ferner der Ansicht, daß eine Kündigung des bestehenden Tarifs eine tariflose Zeit zur Folge haben wird, wodurch einerseits die im Buchdruckgewerbe leider bestehende Schmutzkonkurrenz und Behringszuchterei nur noch mehr gefördert und die tarifstreuen Prinzipale von neuem wesentlich geschädigt, andererseits aber die Lohnverhältnisse eines großen Teiles der Gehilfen eher verschlechtert als verbessert werden. Sie sprechen ihr lebhaftes Bedauern aus, daß auf solche Weise das bis jetzt in bezug auf geordnete Arbeitsverhältnisse Erreichte wieder in Frage gestellt und das meist gute Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen durch Erregung unbegründeter Unzufriedenheit gestört werden soll. Dagegen erklären sie sich bereit, an der weiteren und vollständigen Durchführung des Tarifs von 1878 teilzunehmen und nach Kräften für dessen Aufrechterhaltung zu sorgen.“ Da die Zeit, wo die „obwaltenden Geschäftsverhältnisse“ eine freiwillige Aufbesserung seitens der Prinzipale als wünschenswert erscheinen lassen, wo der Tarif „von allen Gehilfen“ eingehalten und von allen Prinzipalen unweigerlich gezahlt wird, in nebelhafter Ferne liegt, so wird nach dem Rezept der Münchener Prinzipale allerdings über kurz oder lang eine „tariflose Zeit“ eintreten, die weniger den Gehilfen als vielmehr den Prinzipalen zum Schaden gereichen dürfte. Die „geordneten Arbeitsverhältnisse“, das „gute Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen“ bedingen ein Eingehen beider Teile auf periodische Revision des Vertrags, wer dies von vornherein ablehnt, der macht sich der „Erregung unbegründeter Unzufriedenheit“ verdächtig und zugleich lächerlich, wenn er sich jetzt, nach 13jährigem Bestehen des Tarifs, bereit erklärt, denselben mit durchführen zu helfen und dies gewissermaßen als ein den Gehilfen geeignetes Entgegenkommen darzustellen versucht.

Ein partieller Streik ist, wie die „Post“ berichtet, in der deutschen Reichsdruckerei zum Ausbruch gekommen. 17 Punktierer, welche in dem genannten Geschäft durchschnittlich schon 10 Jahre beschäftigt gewesen sind, haben die Arbeit eingestellt, weil sie es, nachdem sie mit 8 Mk. angefangen, trotz der langen Dienstzeit nicht über einen Wochenverdienst von 15 Mk. bringen konnten. In der Reichsdruckerei arbeiten insgesamt 150 Punktierer.

Der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer G. Schür in Berlin wurde zu 20 Mk. verurteilt, weil er die Arbeitspausen für seine jugendlichen Arbeiter, früh und nachmittags eine halbe Stunde, dahin abgeändert, daß die erste Pause eine Viertelstunde, die zweite eine ganze Stunde dauerte, ohne die Genehmigung der Behörde zu dieser Abänderung eingeholen.

Auf das Preisanschreiben der Illustrierten Frauen-Zeitung für Holzschneitzzeichnungen (Preise: 3000, 2000, 1000 Mk.) sind 342 Zeichnungen eingegangen. Die Veröffentlichung der Entscheidung der Preisrichter erfolgte den 1. Mai. Die Zeichnungen werden öffentlich ausgestellt.

In St. Andreasberg am Harz wird eine Pflegenanstalt für unbemittelte Lungentränke zu errichten beabsichtigt, um so die ausgezeichneten klimatischen Eigenschaften dieses Kurortes, des höchstgelegenen in Deutschland, auch denen teilhaftig werden zu lassen, deren wirtschaftliche Verhältnisse ihnen den

Kuraufenthalt daselbst nicht gestatten. Ein beträchtlicher Fonds ist bereits gesammelt; durch milde Beiträge, eine Lotterie zc. soll derselbe erweitert werden.

## Briefkasten.

F. Mannheim: Da nach unsrer Meinung beide Teile im Rechte sind, so wollen wir die gemeinschaftliche Feier nicht durch irgendwelche Vorbemerkungen stören. Wer nicht mitthun will bleibt davon. — W. Mainz: Warum so persönlich? Lassen wir es doch vorläufig bei der Redaktionsbemerkung bewenden. — W. in Aachen: Wir halten die Angelegenheit durch vorige Nummer erledigt. — G. in Posen: Senden Sie das Modell an den Drucker unsers Blattes. — L. in Cr.: Findet Verwendung. — R. in Hg.: 5 Mk.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauberein Leipzig.) Der Drucker Otto Bormann aus Trentschin (Leipzig 184) sowie der Gießer Gust. Starke aus Ertendorf werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen beim Kassierer W. Mitschke, Karolinenstraße 27, zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Niederrhein-Westfalen. Die Herren Bezirkskassierer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Reiselegitimationen von den in Kondition tretenden Mitgliedern nach wie vor mit den Quittungen für Konditionslosen-Unterstützung am Schluß eines jeden Monats an den Gauborstand einzulenden sind, welcher das weitere besorgt.

Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz. Der Ausschuss für die Pfälzer Zuschußkasse setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Chr. Watier, Vorstand, Franz Herbert, Kassierer, Heinrich Flottau, Schriftführer, M. Kurz und R. Hartmann, Beisitzer. Briefe sind zu richten an Chr. Watier, Kranzbühlersche Buchdruckerei, Kassenangelegenheiten erledigt Fr. Herbert, Aktien-druckerei, beide zu Neustadt a. d. Hdt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Reinhard Bilz, geb. 1850 in Heinrichsdorf b. Nichtenstein; ausgl. 1869 in Chemnitz. Früher Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28. In Frankfurt a. Main die Gießer 1. Adam Schwarz, geb. in Neu-Fienburg 1852, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1870; 2. Josef Jörges, geb. in Bornheim 1868, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1886; 3. Friedr. Schwarz, geb. in Griesheim a. M. 1866, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1884; waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Leipzig der Seher August Mühlberg, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1847, ausgl. daselbst 1868; war schon Mitglied. — W. Mitschke, Karolinenstraße 27.

In Strau der Seher Wilhelm Neumann, geb. in Nütha bei Görlitz 1866, ausgelernt in Görlitz 1884; war noch nicht Mitglied. — Bruno Lein in Guben, Salzmarktstraße 8.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Leipzig. Der Seher Wilh. Gollek aus Ohlau wird wiederholt erucht, die ihm am 11. November 1885 geliehenen 5 Mk. Reisevorschuß nunmehr zurückzuzahlen. Die Herren Verwalter zc. werden gebeten, etwaige Nachricht über denselben an W. Mitschke, Karolinenstraße 27, gelangen zu lassen.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

#### Kassenbericht

pro 4. Du. 1885 (abgeschlossen am 31. Januar 1886).

#### I. Vereinskasse.

Einnahmen:	
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 5343,99
10955 Wochenbeiträge von 997 Mitgliedern	547,75
Sonstige Einnahmen	1,95
	Mk. 5893,69

#### Ausgaben:

Verwaltungskosten (Porti, Druck, zc.)	Mk. 230,31
Von den Mitgliedschaften abgez. 10%	52,28
Unterstützungen	100,00
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	5511,10
	Mk. 5893,69

#### II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:	
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 2356,31
10955 Wochenbeiträge von 997 Mitgliedern	4382,00
Aufnahmen	75,00
	Mk. 6813,31

#### Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung:	
a) auf der Reise	Mk. 2393,20
b) am Orte	519,00
Besondere Unterstützung	25,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	89,14
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	3786,97
	Mk. 6813,31

#### III. Invalidentasse.

##### Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 28368,99
11584 Wochenbeiträge von 939 Mitgliedern	2316,80
Zinsen	212,76
	Mk. 30898,55

##### Ausgaben:

Unterstützung an 3 Invaliden	Mk. 259,00
Begräbnisgeld an 1 ausgesteuertes Mitglied	100,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	46,33
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	30493,22
	Mk. 30898,55

#### Bilanx pro 31. Januar 1886.

##### Aktiva:

Wertpapier-Konto	Mk. 33800,00
Kassa-Konto	5168,96
Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.)	3321,27
	Mk. 42290,23

##### Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse	Mk. 3786,97
Vermögens-Konto der Invalidentasse	30493,22
Vermögens-Konto der Vereinskasse	5511,10
Konto-Korrent-Konto (Vorläufige Beiträge)	2498,94
	Mk. 42290,23

Bewegungsstatistik pro 4. Du. 1885. Es steuerten 998 Mitglieder in 58 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 28, zugereist 92, vom Militär 6, abgereist 79, zum Militär 13, ausgetreten 5 (Oskar Demhardt, Pr. aus Röttha, Fritz Grune, S. aus Bernburg, Josef Gotteswinter, S. aus München, Adam Sulzbeck, S. aus Freising, Karl Weigel, S. aus Forchheim), ausgeschieden 8 (Josef Wuracher, S. aus München, Georg Eichter, S. aus Augsburg, Jakob Kazmaier, Dr. aus Manoltsweiler, Joh. Gerlmeier, S. aus Rosenheim, Christ. Ruppert, S. aus Hof, Wilhelm Donner, S. aus Littmoning, Eduard Schnug, Pr. aus Neuburg und Markus Böller, Pr. aus Tauberbischofsheim, sämtlich wegen Ketten), gestorben 6 (Josef Bodal, S. aus Brunn, Franz Etterhofer, S. aus München, Andreas Käfer, S. aus Landsbut, Robert Bindmeier, S. aus München, Gg. Meßner, Pr. aus Holmbach und Ffider Schmidt, S. aus München), invalid 1 (Jakob Brüdner, S. aus Erlangen). Mitgliederstand am Schluß des Quartals 864. — Frank waren 106 Mitglieder 372 Wochen, konditionslos 43 Mitglieder 183 Wochen. Nürnberg, 14. April 1886. Der Vorstand.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

#### Konditions-Angebote.

Gesucht ein Schriftsetzergeselle mit Gymnasialbildung, der zuverlässiger Korrektor und Reporter ist. Offerten an Karl Braus, Schwerte a. Ruhr.

# Anzeigen.

## Zu verkaufen

eine gut ausgestattete Druckerei mit Schnellpresse zu mäßigem Preis und kulantesten Bedingungen. Anfragen unter T. 647 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Fachmann wird als

## Kompagnon

mit 3000 Mk. Einlage für eine rentable Accidenzdruckerei sogleich gesucht. Die Einlage wird sicher gestellt. Offerten an E. Gomolla, Glogau. (649)

## Ein Schweizerdegen

der 500—1000 Thaler Kaution stellen muß, auf sofort gesucht. Dauernde Stelle kann demselben garantiert werden. Off. unter B. W. 655 durch d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

## Metteur und Annoncenfeger

der im Korrekturenlesen firm ist und an der Maschine Beschäftigt weiß, findet sofort dauernde Stellung. Respektanten wollen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und sonstigen Empfehlungen, auch Angabe der Gehaltsansprüche, sich an Karl Tripp, Buchdruckerei, Staßfurt, wenden. (641)

Ein tüchtiger Solider

### Accidensseher

findet vom 25. April c. ab bei mir Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet  
A. Garich, Allenstein (Distr.). [646]

### Zwei Maschinenmeister

die im Illustrations- und Accidensdruck Tüchtiges leisten, finden sofort Kondition.  
B. Moeser, Hofbuchdruckerei, Berlin. [642]

### Ein ganz tüchtiger Maschinenmeister

der hauptsächlich im Illustrations- und Farbendrucke bewandert ist, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.  
Erste Mannheimer Buch-, Accidens- u. Kunstbrudrerei, Erstes Mannheimer Plakat-Institut von  
Rag Sahn & Co. [620]

### Maschinenmeister.

Ein durchaus tüchtiger und im Farbendrucke vollkommen erfahrener Maschinenmeister für Cylindertretmaschine (Bohn & Herber) findet dauernde Stelle zum 15. April. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten.  
Benjamin Krebs Nachf., Schriftgießerei.  
Frankfurt a. M. [629]

### Buchdruck-Maschinenmeister

im Accidens- und Farbendruck tüchtig, umsichtig und mit dem Gasmotor vertraut, sucht zum sofortigen Eintritt Julius Cramer, Köln. [654]

Gesucht ein im Accidensfache wie an der Cylindertretpresse (Saggröße 42:52 cm) durchaus erfahrener selbständig arbeitender [634]

### Schweizerdegen.

Bewerbern, aus deren Zeugnissen (in Abschrift erbeten) hervorgeht, daß sie in jeder Beziehung Tüchtiges leisten, bietet sich gute und dauernde Stelle.  
Oskar Kummel, Bodenheim-Frankfurt a. M.

Ein jüngerer tüchtig. Schweizerdegen (Sigische Maschine), sowie ein desgl. Seher werden zum 26. April gesucht. Offerten sub Nr. 648 befördert die Exped. d. Bl.

Zum baldigen Antritte suche einen tüchtigen

### Stereotypen

der auch das Galbanisieren und Gravieren versteht. Offerten sind zu richten an  
Ferd. Kshelm, Berlin C., Klosterstr. 66. [623]

### Tüchtige Fertigmacher

(geübte Höchobler) verlangt  
W. Gronau, Berlin, Lützowstraße 9. [626]

### Schriftgießer-Gesuch.

Ein Schriftgießer, welcher mit dem Aufgießen und Fertigmachen von Galbanos ganz vertraut ist und selbständig darin arbeitet, findet dauernde Stellung bei  
Benj. Krebs Nachfolger, Frankfurt a. M. [630]

Bunttierer suchen Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden. [635]

Ein unverb. 31 jähr. Buchdrucker, gelernter Seher, wünscht mit 1500—2000 Mk. in ein Geschäft als Teilhaber einzut., event. wäre auch Kauf erwünscht. Off. u. O. 3416 an Rud. Mosse, Leipzig, erb. [638]

### Tüchtiger Accidensseher

auch im Wert- und Tabellenfabe perfekt, mit guten Kenntnissen der engl. u. franz. Sprache, sucht, um sich zu verändern, Stellung.Adr. unter Z. Z. 100 an den Invalidentamb, Leipzig. (I. L. 5925) [653]

Ein junger Buchdrucker, mit der Maschine und der Siegelbrudpresse bestens vertraut, sucht Stelle. Werte Anträge an W. Josef, Buchdruckerei von C. Weigend, Teplitz (Böhmen). [636]

Ein im Wert-, Zeitungs- u. Accidensfache tüchtiger

### Schriftseher

der einfachen Buchführung sowie der Stenographie mächtig, wünscht sich entsprechend zu verändern. Derselbe be sorgt gegenwärtig das Umbrechen eines täglich erscheinenden Blattes und könnte auch redaktionelle Arbeiten übernehmen. Werte Offerten beliebe man zu richten u. M. K. 639 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftseher, im Wert-, Zeitungs- und Accidensfache bew., sucht zum 1. Mai Kondition. Werte Off. erb. A. Hing, Glatz, Schimmers Buchdr.

### Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

## Wilhelm Woellmers

### Schriftgiesserei in Berlin

Friedrichstrasse 226.

---

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotischen) Systems sind stets am Lager.

### Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.  
No. 2 do. grösser . . . „ 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig  
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Für Händler und Private empfehle  
**Zigarren**  
von 25 Mk. bis 90 Mk. pro Mille. Proben stehen gegen Vorher-Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu Diensten. [605]  
B. Bessin, Buchdruckereibes., Berne b. Bremen.

## An Deutschlands Drucker u. Maschinenmeister!

### Der zweite deutsche Maschinenmeistertag

findet am 25. und 26. April (Ostern) zu Hannover im Odeon (Nikolaistraße) statt. Eröffnung am 25. morgens 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Aufstellung von Normatibestimmungen über den Druck. 2. Eventuelle Gründung eines Maschinenmeisterbundes. — Etwaige Anträge sind bis spätestens 22. April an Unterzeichneten einzusenden. Für diejenigen Kreise, die einen Vertreter nicht entsenden resp. die für sich einen Stellvertreter in Hannover nicht gewählt haben, sind Stellvertreter aus der Mitte der Kollegen des Tagungsortes eingesetzt worden und zwar für Rheinland-Westfalen: Maschinenmeister Kockemüller, Kornstraße 23, Hannover; für Sachsen: Maschinenmeister Frömmling, Ottenstr. 27, Linden b. Hannover und Faulhaber, Nikolaistr. 35, Hannover; für Schwaben: Maschinenmeister Heggblom, Thalstr. 1a, Hannover. Es werden die Kollegen dieser betreffenden Kreise gebeten, etwaige Anträge ebenfalls bis spätestens 22. April obengenannten Herren zu übermitteln. Außerdem ist jeder Kollege freundlichst eingeladen, den Sitzungen beizuwohnen. [652]

J. A.: Georg König, Hamburg, St. Pauli, Querstraße 6, III.

# Berlin (Philharmonie)

## Sonntag den 18. April vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Allgem. Buchdrucker-Versammlung

#### zur Beratung des Berliner Tarif-Entwurfs.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart. Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Wäfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6. Hierzu eine Beilage.

### Mit allem Sak

und auch an der Maschine vertraut, suche Kondition. Werte Offerten erbeten an F. Kunze, Bärts Buchdruckerei, Meisse in Schleisien. [644]

Ein verheirateter flotter Zeitungseher, welcher das Redigieren einer kleinern Zeitung mit übernehmen könnte, sucht für sofort oder bis zum 1. Juli c. unter bescheidenen Anspr. dauernde Kondition. Werte Off. erb. an D. Lorenz, Dresden, Schäferstr. 11. [650]

### Galvanoplastiker und Stereotypen

tüchtig und gewandt in allen vorf. Arbeiten, sucht Stelle. Werte Offerten unter A. Z. 643 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Am Sonntage früh gegen 1 Uhr verschied unser lieber Kollege und Sangesbruder, der Schriftsetzer  
Herr Ernst Bessert  
in der Blüte seiner Jahre nach kaum acht-tägigem schweren Leiden.  
Die Kollegen betrauern in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen guten, rechtschaffenen Mitarbeiter, sondern auch einen treuen Freund biedern Charakters, der sich die Liebe und Achtung aller ihn Umgebenden in vollstem Maasse erworh.  
Berlin, 12. April 1886. [640]  
Die Kollegen der W. Büxensteinschen Offizin.

Heute Vormittag 8 Uhr starb unser lieber Kollege  
Robert Treffurt  
im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre. Sein kollegialischer Sinn sichert ihm ein dauerndes Andenken. [637]  
Sondershausen, 12. April 1886.  
Der Ortsverein.

Herrn Schriftseher  
Berthold Schilling  
fordere hierdurch auf, seinen Verpflichtungen vom Jahre 1879 bei mir nachzukommen. [645]  
L. Hirschfeld, Allenstein (Distr.).

## Korrespondenzen.

S. Berlin. (Was thut not?) Langes und Breites ist bis jetzt schon über die Tarifffrage geschrieben und viel Staub aufgewirbelt worden, und viel Staub wird jedenfalls in dieser Frage noch aufgewirbelt werden, ehe dieselbe ihren Abschluß gefunden haben wird. Die Gemüter sind erregt und zwar darum, weil es sich um das leidige Stückchen Brot handelt, das nun eben der Buchdrucker als Mensch zum Leben nötig hat. Man ist zu der Ansicht gekommen, daß unter den heutigen Verhältnissen mit dem Arbeitslohn, den der Buchdrucker jetzt erhält, derselbe nicht mehr auszukommen vermag und man sich deshalb einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Lohn auf Grund eines neu ausgearbeiteten Tarifs verschaffen. Es ist dies jedenfalls nur anzuerkennen. Aber — aber! Wird dies gelingen? Wiegen die Verhältnisse auch wirklich so, daß wir uns einen Erfolg von diesem Unternehmen zum allgemeinen Wohle versprechen können? Dies ist die Frage und jedenfalls nicht die am leichtesten lösbare. Etwas zu erringen ist oft leichter als es dauernd zu erhalten. Der neue Tarif würde ja, sobald eine Vereinbarung mit den Prinzipalen bis 1. Oktober nicht erreicht werden würde, auch, wie es von verschiedenen Seiten im Corr. und in den Versammlungen vorgeschlagen ist, ohne diese eingeführt werden können, aber ob er dann tauglich zu dem Zweck ist, wozu er geschaffen worden, das ist die große Frage. Es ist bereits viel Material für die einzelnen Paragraphen des Tarifs gesammelt worden, ebenso werden die Geldmittel, die zur Verfügung stehen, für den Fall, daß der Tarif nicht überall angenommen werden sollte, ausreichen, w. d. mir da vielleicht mancher der Herren Kollegen antworten. Ich pflichte dem vollkommen bei, aber wie lange wird es dauern, dann entdeckt der eine oder der andre der Herren Kollegen doch wieder in dem neu eingeführten Tarif einige Mängel, bringt dieselben zur öffentlichen Kenntnis und das Geschrei über Ratschulparagraphe beginnt von neuem. Wir können den Prinzipalen nun wohl nicht gut zumuten, daß wir ihnen alle Augenblicke mit einem neuen Tarife kommen, um ihnen denselben zur Annahme zu unterbreiten. Wir müssen etwas Ganzes und nichts Halbes den Prinzipalen bieten, das gleichsam eine magna charta ist für uns Buchdrucker, unumstößlich, das ganz genau vorschreibt: das und das wollen wir und nichts anderes; dies ist unser Grundgesetz und davon vergeblich wir nicht einen Punkt, dies Gesetz allein ist für uns maßgebend. Aber, wie kommen wir dazu? Vor allen Dingen ist es notwendig, daß der kollegialische Geist der Zusammengehörigkeit in allen Kollegen geweckt und für die Tarifbewegung wachgerufen werde, daß jeder Kollege sich einmal die einzelnen Paragraphen des alten Tarifs recht genau ansieht und zwar in der Weise, daß der Zeitungsetzer sich außer den für ihn geltenden Paragraphen auch die der Bekleber und umgekehrt einmal vor die Augen führt. Wenn unter den gesamten Buchdruckern sich jeder einmal den ganzen alten Tarif angesehen hat, so werden viele etwas entdeckt haben, was ihnen nicht recht paßt, was veraltet ist und was erneuert werden muß. Die Gantage stehen jetzt vor der Thür. Dort muß das von den einzelnen Mitgliedern gesammelte und in den schon vor den Gantagen anberaumt gewesenen Orts- und Bezirksversammlungen gesichtete Material verarbeitet und dem betreffenden Vertreter für Tarifangelegenheiten des Kreises zur Verfügung gestellt werden. Bekanntlich sollen die verschiedenen Anträge zusammengestellt, gedruckt und jedem Vertreter eines Kreises ein Exemplar zugestellt werden, damit derselbe sich über den Inhalt informieren kann. Es wäre nun aber zu empfehlen, daß die Gehilfen-Tarif-Revisionskommission dann eine Versammlung anberaume, in welcher Ueberflüssiges ausgemerzt, auf Grund der gesamten Ergebnisse der neue Tarif aufgestellt und dem Vorstande des U. B. vom Vorstande der Gehilfen-Tarifkommission übersendet würde. Die Mitgliedschaften hätten sich in zwischen zu informieren, ob der Einführung des neuen Tarifs seitens der Prinzipale nichts entgegenstehe und dem Gantagevorstande von dem Resultate Mitteilung zu machen, welcher dem Vorstande des U. B. D. B. hieron Kenntnis gibt, damit der letztere ein ungefähres Bild über den Stand betr. die Annahme des neuen Tarifs erhält. Der Vorstand des U. B. D. B. hat inzwischen den neuen Tarif drucken zu lassen und zwar in einer Auflage, daß jedes

Mitglied ein Exemplar davon in die Hände bekommt. Alles muß vor dem 1. Oktober c., an welchem Tage der neue Tarif eingeführt werden soll, klipp und klar sein, damit nicht die geringste Störung, welche vorher hätte beseitigt werden können, eintritt. So ganz ruhig wird es ja freilich mit der Einführung des Tarifs nicht abgehen und deshalb muß mit ruhiger, klarer Besonnenheit an dieselbe herangetreten werden. Es ist ein geniales Werk, das feiner durchdacht sein muß als mancher Schlachtenplan. Aber der Schlachtenplan muß auch gut entworfen sein und das ist nicht nur die Aufgabe des Vorstandes, sondern auch der Mitglieder. Kein General wird es vermögen, einen Schlachtenplan aufzustellen, wenn er nicht ganz genau über die Verhältnisse informiert ist. Drum müssen wir nicht bloß reden und schreiben, sondern handeln, und zwar ganz entschiedene Schritte müssen gethan werden, um das uns gesteckte Ziel zu erreichen. Vor allen Dingen gehört aber dazu ruhiges Blut und kühle Erwägung der Verhältnisse. Wenn wir, Kollegen, in der oben angeführten Weise Hand an das Werk legen, so werden und müssen wir siegen. Es ist das heiligste Recht, für das wir eintreten, es ist ein Schritt der unsre ganze Existenz gefährden kann für lange Zeit. Aber er muß unternommen werden, wenn wir nicht uns selbst aufgeben wollen. Also mutig ans Werk! Verloren kann nichts mehr werden, denn wir haben tatsächlich nichts mehr zu verlieren. Drum auf, Kollegen, treten wir ein in den Kampf — ein jeder fühle sich als fühner mutiger Kämpfer! (Wenn wir vorstehendem Artikel, ohne Marginalien, Raum geben, so geschah das, um dem guten Willen des Verfassers Rechnung zu tragen. Red.)

-s. Frankfurt a. M. Am Sonntage den 28. März Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab fand die Generalversammlung des hiesigen Bezirks statt. Zuerst wurde über die in der Hauptsache allerdings von den Ereignissen überholte außerordentliche Generalversammlung in Gotha Bericht erstattet. Interpellationen hierzu wurden für die nächste Bezirksversammlung zurückgestellt. — Der Jahresbericht des Vorstehenden über die Entwicklung des Vereins im abgelaufenen Jahre gedient zuerst der dem U. B. hierorts bereiteten behördlichen Schwierigkeiten. Wenn nun vielleicht der Glaube geweckt werden könne, die bewußte Angelegenheit sei auch ohne die außerordentliche Generalversammlung erledigt worden, indem die Sinnesänderung der preussischen Regierung ja so wie so eingetreten wäre, so sei das wohl möglich, aber sicherlich nicht wahrscheinlich; gerade so gut könne auch das Gegenteil behauptet werden, man könne sagen, bloß die Generalversammlung und die von derselben erfolgte Bereitwilligkeit, den Sitz in eine preussische Stadt zu verlegen, sei Schuld an dieser Sinnesänderung der preussischen Regierung. — Die Bestrebungen um Durchführung des Tarifs führten die Schließung der Rahlwärschen Druckerei herbei. (Drei Herren, die sich damals durch ihr Verhalten den besondern Dank des Herrn M. erworben und wohl ihre Kondition zu sichern vermeinten, erhielten gleichwohl kürzlich den „Sack“). Zu einer größern Zeitungsdrukerei war eine durchaus ungerechtfertigte Neuerung einzuführen versucht worden; Dank der Einmütigkeit des Personals und der Vermittelung unfrz. Gantagevorstehers blieb es bei dem bloßen Versuch. In der Druckerei der Morgen-Zeitung in Offenbach kam es wegen plötzlicher Lohnreduktion zur Arbeitsniederlegung. Die mehrerwähnte Hud'sche Affaire ist noch in frischem Gedächtnis. Versammlung fanden im Ganzen nur sechs statt; aus bekannten Gründen sah man vom 14. Juni bis 15. November von der Betätigung des Vereinslebens in dieser Form ab. Noch verdient Erwähnung, daß der provisorische Vorstand der Sektion III (Main) des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu einer Versammlung auf den 28. März hier selbst eingeladen hatte. „Die Wortteile“, heißt es in dem Einladungs-Kirkular, „welche eine feste Organisation mit sich bringt, sind klar, der Verein macht es sich aber auch zur Aufgabe, seinen Mitgliedern hilsreich zur Seite zu stehen und die soziale Gefesgebung zc. wird gewiß allen Kollegen Gelegenheit geben, sich in vielen Fällen Rat erbitten zu müssen.“ — Aus der Rechnungslegung des Bezirks-Kassierers sei nur angeführt, daß sich der Vermögensstand von 2832,67 Mk. am 31. Dezember 1884 auf 3097,58 Mk. am 31. Dezember 1885 erhöht hatte. Es wurde Decharge erteilt. Bei dieser Gelegenheit sei folgender Fall aus weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht: Ein Mitglied Namens Heinrich Pfeiffer war mit 11,05 Mk. Resten abgereicht;

nach wiederholten, im lamentabelsten Tone gehaltenen Briefen und dem gegebenen Ehrenwort auf baldigste Rückzahlung u. s. w. wurde dem Betreffenden das quittierte Buch überwiesen. Er vergaß aber nunmehr all seine Verpflichtungen derart, daß sein Ausschluß erfolgen mußte. Allseitig wurde betont, in Zukunft stets nur streng nach dem Statut zu verfahren und keinerlei darüber hinausgehenden gut-herzigen Eingebungen zu folgen. — Nach dem Berichte des Verwalters der Reise- und Arbeitslosen-Kasse wurde im Jahre 1885 hier selbst verausgabt: an 553 Reisende (489 Setzer, 49 Drucker und 15 Gießer) für 2345 Tage 2069,50 Mk.; auf 397 weiße Legitimationen wurden für 1712 Tage 1626,40 Mk., auf 156 grüne für 633 Tage 443,10 Mk. gezahlt. Die Konditionslosen-Unterstützung am Orte wurde ausbezahlt an 59 Mitglieder für 883 Tage. — Die Bibliothek umfaßt jetzt 467 Bände. Die Benutzung zeigt eine nicht unwesentliche Abnahme gegen das Vorjahr, die indes zu Lasten des früheren zu öfteren Klagen Anlaß gebotenen Vereinslokals fallen dürfte. Die Bibliothek ist jetzt neu geordnet, das Lokal entspricht allen gerechten Wünschen, so daß wohl auch darin lebhaftere sichtbare Teilnahme der Mitglieder zu erwarten ist. — Die Neuwahlen gingen dank der vorausgegangenen erfolgreichen Anstrengungen der Vorschlags-Kommission ziemlich glatt und beinahe ganz ohne die üblichen Ablehnungsreden von statuen. (Das Resultat wurde bereits an anderer Stelle bekannt gegeben.) — Zum Schlusse kam noch ein von zwölf Mitgliedern unterzeichneter Protest zur Verhandlung. Anlässlich des Verweilens des auf der Rückreise von Gotha begriffenen Zentral-Vorstandes und mehrerer süddeutscher Delegierten hier selbst war vom Bezirksverein ein „gemütlicher Abend“ veranstaltet worden. Im Verlaufe desselben hatte sich der Präsident des Bezirksvereins Guttenberg in Bezug auf die Mitglieder des Bezirksvereins einer Redewendung bedient, gegen die nun „ernstliche Verwahrung“ eingelegt und „das Recht, ja sogar die Pflicht“ in Anspruch genommen wurde, „jede wie immer geartete Forderung auf Geldbewilligung ernstlich zu prüfen“. Der bezeichnete Redner glaubte in der Zurücknahme des angezogenen, ihm angeblich nicht mehr genau erinnerlichen Wortes den Kern des Protestes beseitigt zu haben, welche Anschauung andererseits nicht geteilt wurde. Er erging sich des weiteren in persönlichen Mutmaßungen. Die notwendige Räumung des Lokals gebot indes die Schließung der Versammlung.

A. Hamm, 10. April. Nr. 41 des Corr. enthält eine Korrespondenz von hier, die den Glauben aufkommen lassen könnte, es herrschten hier paradisiäische Zustände. Es heißt da u. a., nachdem das Jubiläum des Herrn Buchdruckereibesetzers Griechisch gedacht worden: „Bei allen Stürmen, welche das geschäftliche Leben durchbrausten, blieb die Griechisch'sche Buchdruckerei unberührt, niemals hat hier ein Streik stattgefunden, weil der Besitzer berechtigten Anforderungen stets Rechnung zu tragen verstand. Ich bin mit meinen Leuten verwandtschaftlich. Dieser Ausdruck des humanen Arbeitgebers charakterisiert besser als es viele Worte vermöchten das Interesse, welches er dem Wohle seiner Arbeiter widmet.“ Ich sehe dem entgegen, daß es erst eines Antrages auf einer im Herbst v. J. in hiesigem Bezirk abgehaltenen Versammlung bedurfte, um die 10 1/2 stündige Arbeitszeit in gedachter Druckerei zu beseitigen; diese Angelegenheit sollte bis November v. J. geregelt sein, fand aber erst, wie die dortstehenden Kollegen auszusagen, ihre Erledigung an besagtem Jubiläumstage; dann herrschte noch die Sitte der gewöhnlichsmäßigen Sonntagsarbeit in der so gelobten Dffizin, Schreiber dieses hatte verschiedene Gelegenheiten, die Herren Sonntags arbeiten zu sehen, sah sogar vor einiger Zeit Sonntags Nachmittags 2 Uhr drei Herren in vollster Thätigkeit und das alles ohne Extraentschädigung!

S. Karlsruhe. Am 5. März fand die zweite Versammlung der hiesigen Drucker und Maschinenmeister statt. Da die Beteiligung der zum Südwestkreis gehörigen Städte eine geringe, wurde von der Entsendung eines Delegierten aus dem genannten Kreis Abstand genommen und dem Antrage Freiburg, einen Delegierten vom Tagungsorte zu wählen, zugestimmt. Freiburg wünscht, daß Minimum wie Arbeitszeit in dem Entwurf über den Druck genau stipuliert werde und zwar aus dem Grunde, weil es Prinzipale gebe, die sich darauf berufen, daß nichts Spezielles für Drucker resp. Maschinenmeister

im Tarif enthalten sei. Da im Entwurfe für den Südwestkreis (§ 9) auf die allgemeinen Bestimmungen des Tarifs, § 31, hingewiesen ist, betrachtete man hier diesen Antrag als hinfällig, der Titel „Buchdrucker-Tarif“ besage zur Genüge, daß Drucker wie Maschinenmeister mit inbegriffen seien. Doch sollen dem Delegierten sämtliche Anträge eingehändig werden. Ueber die weiteren Anträge: „Festsetzung des Minimums für Neuangelehrte, zweistündige Mittagspause“, abzustimmen, hielt sich die Versammlung nicht für berechtigt, es sei dies Sache des U. B. D. B., dessen Mitglieder wir sind. Sodann wurde die Gründung eines Maschinenmeister-Klubs beantragt, was sympathische Zustimmung fand. Zum Schluß wurde Bedauern darüber ausgesprochen, daß sich von den Städten Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Kaiserlautern, Lahr, Mannheim-Ludwigshafen, Neustadt a. d. S., Speier und Straßburg nur Freiburg, Konstanz, Lahr (ein Mann) und hoffentlich Mannheim-Ludwigshafen beteiligten.

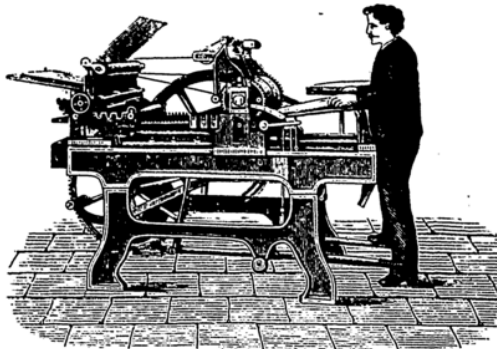
§. Offenbach a. M. Nach mehr als viermonatlicher Dauer des Kampfes um unsre Existenz ist derselbe beendet. Herr Heilmann wird über alle eingegangenen Gelder und deren Verwendung, die unter Kontrolle des Gau- und Bezirksvorstandes erfolgte, öffentlich Rechenschaft ablegen. Befanctlich wurde nach der im Frühjahr vorigen Jahres erfolgten Arbeitsniederlegung ein Tarif vereinbart, jedoch infolge der damaligen Verhältnisse die speziellen Bestimmungen außer acht gelassen, welche zu einem komplizierten Schriftgebetarief gehören, diese vielmehr auf Ehrenwort des Herrn Fuch ohne schriftliche Festsetzung angenommen. Die Hoffnung, daß nun alle Uebelstände beseitigt seien, hatte sich nicht bewahrheitet. In Folge stetiger Mängel gab es Differenzen und Klagen über Maßregelungen, hauptsächlich waren es die Gewichtsrührer und 11prozentiger Abzug von Lagerschriften, Beseitigung der wieder eingeführten unregelmäßigen Arbeitsdauer, Nachts- und Sonntagsarbeit, da auf diese Weise etwas mehr verdient, wenn auch mit Hintansetzung der Gesundheit, aber auch Herrn Fuch Gelegenheit geboten wurde, Abzüge zu machen. Von Seiten der Firma wurden unsere Forderungen als unerschämte Bezeichnung und eine Konditionenliste an verschiedene Prinzipale versandt, obwohl von uns durchaus keine höheren Löhne verlangt, sondern nur angestrebt wurde, die mündlichen Abmachungen durch schriftliche im Tarif zu ersetzen. In welcher Weise wir abgefertigt wurden, ist durch den Corr. bereits bekannt gegeben. Daß ein solches Gebahren zurückgewiesen werden mußte ist selbstverständlich und so erfolgte die Arbeitsniederlegung von 32 Gehilfen, nachdem vorher schon unsere berechtigten Forderungen vom Hauptvorstand in Stuttgart anerkannt waren. Trotz alle diesem gingen 5 andern Tages wieder an und 16 brachen ihr gegebenes Wort und blieben in der entscheidenden Stunde stehen. Unter den 27 streikenden Gehilfen befanden sich 11 verheiratete und 16 ledige. Von diesen waren vier Nichtvereinsmitglieder und wurden nach § 2 des Statuts unterstützt. Jezt zur Abreise sich meldende wurden mit Reisegeld versehen und fanden in der Fremde von Seiten der Kollegen überall freundliche Aufnahme und was die Hauptsache war Kondition. Bei dieser Gelegenheit müssen wir befriedigend konstatieren, daß infolge unsrer Warnung in Fachblättern Durchreisende spärlich ankamen, der Zuzug allerorts fern gehalten wurde. Mit Bedauern muß aber leider gesagt werden, daß es meist einheimische (und jene, welche nicht im Stande sind etwas zu leisten und solche Gelegenheiten benutzen) waren, die uns im Kampfe geschädigt, unsre gerechte Sache zu Falle gebracht und dadurch nicht nur dem Vereine schwere Opfer auferlegt, sondern auch gleich bei Beginn alle Aussicht beraubten, den gewünschtesten materiellen Erfolg zu erreichen. Noch muß erwähnt werden, daß man während unsrer Tarifbewegung außer unseren ehemaligen Kollegen einige Tagelöhner und 18-20 Lehrlinge einstellte; daß man mit solchen Kräften ein tüchtiges Personal nicht ersetzen kann, wenn es auch uns gegenüber noch nicht öffentlich zugestanden wird, daß es ein Fehler war, von unserm „Wisch“, den wir noch heute auf Wunsch übermitteln, nicht einmal Einsicht zu nehmen, dürfte man inzwischen eingesehen haben. Daß wir nach Ablauf der zehnwöchentlichen Dauer der Unterstützung dem sehnlichst vom Herrn Faktor herbeigewünschten Hunger nicht verfallen sind, dafür hat die Gesamtheit der Kollegschaft hinlänglich gesorgt. Den Familienvätern konnte am Weihnachtstfest eine Extraverstärkung, ferner Wohnungszuschüsse verabsolgt werden. Wenn heute nur noch zwei unserer Genossen als letzte Opfer ohne Arbeit sind, so sind auch diese, dank der Opferwilligkeit unsrer auswärtigen Kollegen, nicht der Mutlosigkeit preisgegeben; es ist dafür gesorgt, daß sie so lange unterstützt werden können, bis sie ein Unterkommen

gefunden und dieses Bewußtsein der Solidarität bildet den moralischen Erfolg. Daher unseren auswärtigen Berufsgenossen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für ihre Teilnahme. Mögen die Offen-

bach-Frankfurter Schriftgießer der gebrachten Opfer eingedenk sein durch Eintritt in den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, einsehend, daß wir bereit stark sind, vereinzelt aber nichts.

## Anzeigen.

# Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren, fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Indem wir auf eine nähere Schilderung der Vorzüge dieser Maschinen hier nicht weiter eingehen wollen, lassen wir nur eines der uns fortwährend zukommenden Anerkennungs-schreiben folgen, welches wohl mehr geeignet sein dürfte zu unsern gunsten zu sprechen als wir dies selbst vermögen.

**Maschinenfabrik Worms**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bielefeld, im März 1886.

Die von Ihnen seit 1880 empfangenen drei Tretmaschinen Nr. 2 haben mich vollständig befriedigt. Wie Sie wissen, habe ich dieselben selbst montiert und zur Montage kaum mehr als je einen Tag gebraucht. Die Maschine zeigen sich als sehr solid, gehen sehr leicht und liefern in Tabellen- und Werkdruck von Stereotypie im Monatsdurchschnitt einschliesslich Zurichtung 6000 Abdrücke per Tag. Auch sind die Maschinen so vielseitig leistungsfähig, dass ich mich zur Anschaffung einer andern Konstruktion wohl nicht veranlasst sehen werde. Was Farbeverreibung, Farbegebung und Register für Buntdruck betrifft, so konkurrieren diese Maschinen mit anderen Konstruktionen; dabei sind sie einfach zu bedienen. — Ich hoffe bei Ihnen noch in diesem Jahr eine vierte Maschine zu bestellen.

**Bertelsmannsche Buchdruckerei.** (W. Bertelsmann.)

Weitere Zeugnisse mit illustriertem Preiscurant über Tretmaschinen sowie über die von uns gebauten größeren Buchdruck-Schnellpressen stehen frei zu Diensten.

# ROSTSTÄBE

aus Speziallegierung. D. R.-Patent.  
**Unverbrennbar.**  
Nach jedem Modell. 3jähr. Brauchbarkeit garantiert.  
Feuer- u. säurebeständige Gefässe. Agenten und Provisions-Reisende gesucht.  
3957] **C. Beissel & Co., Ehrenfeld.**

**REINHARDT & BOHNERT**  
Leipzig, Kochstrasse 4.  
Fabrik von Metall-Utensilien  
und Maschinen für Buchdrucker.

**C. RÜGER**  
Messinglinienfabrik mit Dampftrieb  
← Leipzig. →

General-Vortretung der Maschinen-Fabrik Frankenthal Albert & Co. für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen sowie Deutschesöhmen.

Maschinen- und Utensilien-Geschäft für Buch- und Steindruckereien  
**O. Kindermann, Leipzig-Eutritzsch**  
Hofort in kürzester Frist  
Complete Einrichtungen zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.  
Permanentes Lager von Tiegeldruckpressen, Papierschneidmaschinen etc.  
Gebrauchte Maschinen und Handpressen zu billigsten Preisen unter Garantie.  
Illustrierte Preis-Courant franco.

### Stählerne und messingene Winkelhaken

mit Keil- und Diagonalschrauben-Verschluss (Patent Reinhardt) in allen Größen zum Preise von 4-10 Mk.; Tabellen-Winkelhaken, 40:4 cm, à Stück 14 und 16 Mk., sind zu beziehen durch die Utensilienhandl. der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz. — Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franco.

### Gutenberg-Statuen

42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronzirt pro Stück 10 Mark (inkl. Verpackung und Porto) liefert die Utensilienhandl. der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz.